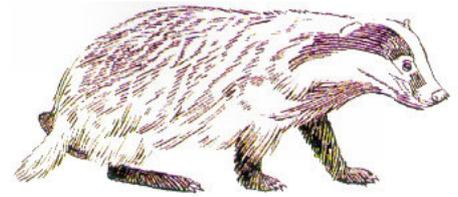


Diakonischer Arbeitskreis für Gerechtigkeit und Solidarität (DAGS)

Konvent der Brüder- und Schwesternschaft
des Rauhen Hauses Hamburg



Informationsblatt des Arbeitskreises (10. Jahrgang, Nr.10, Oktober 2016)
besuchen Sie uns auch im Internet unter www.dags-konvent.de

Es hat ein Christentum im Abendland nie gegeben, sonst wären von dort nicht immer wieder die schlimmsten Kriege ausgegangen.

Mahatma Gandhi

Flüchtlinge in der Kirchengemeinde Schlüsselburg/Niedersachsen

Auf dem Brüder- und Schwesterntag vom 9.-11. September kam ich (Walter Hamann) mit Bruder Wolfgang Meyn ins Gespräch. Bruder Meyn sagte, er freue sich über die Arbeit von DAGS und sei immer interessiert an unserem Infoblatt. Zum Thema Flüchtlinge könne er auch etwas über seine Erfahrungen in seiner Gemeinde beisteuern. Wir freuen uns darüber und drucken hier seinen spontan entstandenen Aufsatz ab:

Integration

Die Einbringung einer fremden Person oder einer Gruppe bedeutet **immer**, die Sachlage erkennen und begreifen. Dazu ist etwas besonders wichtig: Die Notwendigkeit **erkennen** zu können. Das Gegenüber hat bestimmt einige Merkmale, die dieses deutlich werden lassen.

Daher haben wir, die Mitglieder eines Arbeitskreises uns in die Wohnunterbringung von Flüchtlingen begeben, um Notwendigkeiten anzuhören und zu verändern. Erstaunlich war für uns, wie viele Umstände erkennbar werden.

Ängstlichkeit; Schamhaftigkeit, Misstrauensverhalten, davor wie Hilfswilligkeit, Beratung und Versorgungshandlung. Wir haben damit begonnen mit zwanglosen Gesprächen Kontakte und Gedankenaustausch zu entwickeln, um die gegenseitigen Umstände zu einer gemeinsamen Miteinandersituation zu erzielen. Eine Wiederholung wurde möglich. In der Zwischenzeit war eine Zusammenarbeit zu erkennen.

Mein Eindruck, ob Flüchtlinge, Asylanten oder Vertriebene brauchen aufgeschlossene Bewohner in ihren Aufenthaltsorten, um eingegliedert zu werden. Eine große Hilfe ist über erklärte Nutzgegenstände die Sprache des Gegenübers zu erlernen, auszubauen, zu verbessern und die Kommunikation zu erweitern.“

Wolfgang Meyn

Krimis lesen?

„Ich doch nicht. Das ist doch bloß Unterhaltungsliteratur“ so dachte ich, bis ich vor einiger Zeit durch einen Hinweis von meiner Frau auf eine Krimireihe von Wolfgang Schorlau stieß. Von seinen Büchern um den Privatdetektiv Dengler bin ich jetzt richtig „gepackt“. Schorlau schreibt in einem für mich sehr spannenden Stil, so dass man immer gar nicht aufhören mag, weiter zu lesen. Viel wichtiger aber ist mir, dass die Handlung sich immer um wirkliche Ereignisse und Probleme unserer Gesellschaft dreht und Schorlau dies auch immer mit Dokumenten aus anderen Quellen belegt.

Eins der letzten Bücher, das ich gelesen habe, „Am zwölften Tag – Denglers siebter Fall“, handelt von einer Gruppe von jungen Leuten, die auf die Zustände in der Tier- und vor allem der Geflügelzucht aufmerksam geworden sind. Sie ernähren sich deswegen schon vegan.

Als sie aber versuchen, einen Film in einer „Putenfabrik“ zu drehen, werden sie von einer „Rockerbande“ eingesperrt. Woher diese Bande ihre Informationen und ihren Auftrag hat, weiß man zunächst nicht. Als aber noch ein junger Rumäne mit ihnen eingesperrt wird, wird klar, dass der Firmenbesitzer mit einem System mit Arbeitern aus Rumänien und Bulgarien arbeitet, die ihre Hungerlöhne zuletzt nicht einmal mehr ausgezahlt kriegen.

Wie real diese Zustände sind, belegt Wolfgang Schorlau auch, indem er im Anhang des Krimis zwei Predigten des katholischen Priesters Monsignore Peter Kossen im Wortlaut abdruckt, in denen es u.a. heißt: „Ist es nicht so, dass osteuropäische Arbeiter in manchen Arbeitsbereichen leistungsfähiger und belastbarer sind als ihre deutschen Kollegen? Wie ist es dann zu rechtfertigen, wenn sie nur die Hälfte oder ein Drittel des vergleichbaren Lohnes bekommen?“ ...“Ich will an dieser Stelle das problematische Outsourcing von Dienstleistungen wie Reinigungsdiensten auch in christlichen Krankenhäusern nicht verschweigen.“

Wir bei DAGS wollen nicht aufhören, das Outsourcen bei christlichen Einrichtungen wie die RHP im Rauhen Haus zu kritisieren mit dem Ziel, dass das geändert wird. Dabei wünschen wir uns auch mehr Unterstützung durch die Brüder- und Schwesternschaft.

Walter Hamann

Erdogans Hassobjekt

In der Türkei verfolgt und verfemt - die Gülen-Bewegung verdient Fairness

Vergleiche hinken. Doch der Reformator Jean Calvin hätte der Pate sein können, als Anfang der 1980er-Jahre die größte türkisch-islamische Bildungsbewegung entstand. Sie geht auf das Wirken des Theologen und Ökumenikers Fetullah Gülen zurück und wird Gülen-Bewegung genannt. Ohne diese zu Fleiß, Leistung und Erwerb motivierende, wettbewerbsfreundliche islamische Laienbewegung wäre das »anatolische Wirtschaftswunder« nicht entstanden:

Hunderte eigentümergeführte mittelständische Betriebe, deren Arbeiter um ihren Lohn nicht betrogen werden und deren Gewinne reinvestiert, also in die Innovation und den Ausbau des Unternehmens gesteckt werden.

Der türkische Staatspräsident Erdogan macht die Gülen-Bewegung für den gescheiterten Militärputsch verantwortlich. Er nennt hierfür keine Beweise. Der schillernde Theologe Fetullah Gülen, früher ein Freund Erdogans, streitet alle Vorwürfe ab. Gülen lebt seit Langem aus Furcht vor Erdogan im Exil in den USA. Doch Erdogans Rachemaschine rast. Sie vernichtet in der Türkei die Berufsleben Tausender.

Trotz der brutalen Verfolgung bleibt die Gülen-Bewegung für die Zukunft des Weltislams bedeutend. Denn sie unterhält aufklärerische Schulen, Universitäten und Hilfszentren in 160 Ländern. Der Islam ist nicht reich an solchen sozialen Bildungsbewegungen. Das große Problem der Gülen-Bewegung ist ihre konservative Theologie, die den Koran in traditioneller Weise auslegt. Und ihre Geheimniskrämerei, was die Mitglieder angeht. Auch wenn Vergleiche hinken: Es ist ein wenig wie bei der Geheimniskrämerei der katholischen Organisation Opus Dei. Dies heißt aber nicht, dass die Gülen-Leute Putschisten sind und verfolgt werden müssten. Nötig wäre stattdessen eine kritische, offene Diskussion. Doch Erdogan will nicht diskutieren. Er braucht ein Objekt für seinen Hass.

von Thomas Seiterich aus: *Publik-Forum* Nr. 15/2016

Kinderarmut in Deutschland

„Die große Kinderarmut in Deutschland ist alarmierend. Bisher hat es die Politik nicht geschafft, die Situation armer Familien wirklich zu verbessern. Die sozial- und familienpolitischen Instrumente reichen nicht aus, um Kinder- und Jugendarmut zu vermeiden“, sagt Maria Loheide, Vorstand Sozialpolitik der Diakonie Deutschland anlässlich der Veröffentlichung der aktuellen Bertelsmann-Studie "Kinderarmut". Sie zeigt deutlich, dass die Armut von Kindern und ihren Familien trotz wirtschaftlichem Wachstum auf einem nach wie vor hohen Niveau stagniert und in einzelnen Regionen Deutschlands sogar zugenommen hat. Der Staat habe eine besondere Verantwortung gegenüber Kindern, die ihre Lebenssituation nicht selbst ändern können. „Im Rahmen der Neufestsetzung der Hartz IV-Regelsätze werden wir uns daher dafür einsetzen, dass der Kinderregelsatz angehoben wird“, so Loheide. „Die Diakonie Deutschland fordert eine eigenständige und einheitliche Geldleistung für alle Kinder und Jugendlichen, die den grundlegenden finanziellen Bedarf für die Existenz und gesellschaftliche Teilhabe absichert. Die Politik

muss endlich diesen unhaltbaren Zustand beenden, der Kinder so nachhaltig in ihrer gesundheitlichen Entwicklung, in ihren Bildungschancen sowie in ihrer gesamten Lebensbiografie beeinträchtigt“, betont Loheide.

aus: *Pressestelle Diakonie* vom 12.09.2016

Buchempfehlungen

Mo Asumang

Mo und die Arier

-Allein unter Rassisten und Neonazis

als Buch: 14,99 €, als eBook: 12,99 €

Mo Asumang, 1963 in Kassel als Kind einer Deutschen und eines Ghanaers geboren, war 1996 die erste farbige TV-Moderatorin im deutschen Fernsehen. Sie wagte nach einer Morddrohung durch eine Nazi-Band sehr spektakuläre Experimente. Als Afrodeutsche suchte sie bei einer Demonstration unter 3.000 Neonazis auf dem Berliner Alexanderplatz die Konfrontation mit rechten Hasspredigern, sowie bei einem rechten Staranwalt, unter „braunen“ Esoterikern oder auf einer Neonazi-Dating-Plattform und sogar bei Anhängern des Ku-Klux-Klan in den USA. Immer geht es ihr darum, jede Form von Rassismus zu entlarven. Deshalb mischte sie sich auch in Dresden unter die Demonstranten von Pegida und geht der Frage nach, wieso einst die Nationalsozialisten wie auch die heutigen Neonazis das germanische Volk als „Arier“ bezeichnen. Arier sind ein iranisches Bergvolk. Sie suchte dieses Bergvolk auf und findet in diesem Volksstamm keine blauäugigen und blonden Menschen – und schon gar nicht ein Volk, dass sich als Herrenrasse sieht. Man ist entsetzt darüber, dass einst die Nazis und heute die Neonazis den Namen ihres Volksstammes für ihre Zwecke missbrauchen. – Doch auf die Frage, weshalb sich die Nazis ausgerechnet als Arier bezeichnen, findet auch sie keine schlüssige Antwort.

Das Buch ist jedem zu empfehlen, der sich mit dem Thema Fremdenhass und Rassismus auseinandersetzt und mehr darüber erfahren möchte, was Deutsche fühlen und denken, die auch Wurzeln in anderen Regionen dieser Erde haben.

Klaus-Rainer Martin

Für Eure/Ihre schriftliche und verbale Unterstützung unserer Arbeit und unserer Themen danken wir sehr. Es ist wünschenswert, dass Themen und Diskussionsbeiträge von unseren Leserinnen und Lesern eingebracht und wenn uns Beiträge zugesandt werden, die wir im Info-Blatt oder auf unserer Homepage veröffentlichen können. Über Anregungen und Kritik freuen wir uns.

**Beiträge und Anregungen bitte an
Roswitha Horstmann,
Email: rohorstmann@freenet.de**

Unsere nächsten Treffen finden statt am 24.10. und 07.11.2016 im Rauhen Haus, Haus Weinberg. Wir treffen uns von 18.00 bis 20.30 Uhr.

Wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.

(Monatsspruch Oktober 2016 aus 2. Korinther 3,17)

Herausgeber: DAGS
Redaktion und verantwortlich i.S.d.P.:
Siegfried Heidler, Hamburg
Klaus-Rainer Martin, Klein Wesenberg